

Definitionen der
ästhetischen Begriffe

Zu den Studien der
Aesthetik:

1, Kinckelmann

Gedichte des päpstl. des Altan
Haupt;

2, Fischmüller

Philosophie des Aristoteles

3, Jean Paul

Abhandlung der Aesthetik;

4, Burke (Kritik des Schönen)

Ueber die Ideen der Größe,
Schönheit u. Sublimität

5, Hegel

Gedichte der Aesthetik
(2 Bde.)

6, Lotze

Gedichte der Aesth
Ueber das Schöne u. Sublime

7, Kant

Kritik der Urteilskraft

8, Schiller

Aesthetische Schriften

9, Lessing

Hamburgische Dramaturgie

10, Schleiermacher (Broschüre)

Ueber

die Kunst

Plato: Phaedrus, lat. u. Ficinus

Cicero: de oratore

Horaz: Art poetica.

Feidmüller: Metaphysik

Plato's: Hand liber VI.

Gorgias

Cicero: de finibus

de officiis

Handwritten notes on the right side of the page, including the name 'Gorgias' and other illegible text.

Kant: by der Qualität nach: Man ist
trotz, was (im Gegenstande zum Gegenstande
in Güte) ohne Willen geschehen geschieht. (cf
Dr. H. Wolff. Hegel'ses p. 20.)

2, der Quantität nach: Man ist
trotz, was ohne Begriffe allgemein geschieht.

3, der Relation nach: Man ist
trotz der Zweckmäßigkeit eines Gegenstandes,
ohne ihn, ohne die Bestimmung eines Zweckes, an
den er angeordnet ist.

4, der Modalität nach: Man ist,
was ohne Begriffe als Gegenstand eines
wunderbaren Geschehens betrachtet wird.

Delbrück: Das Nutzen besteht in einem
zusammenhängenden, zusammenhängenden Mann-
schaftsbegriffen, welche die Pflichten in sich
beinhaltet, um zu einem gegebenen Begriffe
wird Unannehmlichkeiten hinzugeben, muss
alle auf dem Nutzen der Welt beruhen. Deren
gegenüber werden kann; das Wohlgefallen
an ihnen wird für sich selbst sein. Ein
in der Regelmäßigkeit gibt die Pflichten
in Verbindung mit dem Nutzen. (cf. Jean
Paul's Hauptstück d. d. d. p. 20.)

Hemdesch: Man ist, was größte
Bestand in kleinster Zeit geschehen. (cf. Jean
Paul's Hauptstück d. d. d. p. 21.) Man ist, was größte,
was, was in die Welt, in die Welt.

treffen wir als die eigentliche Hofbauart
in der folgenden Planie. (ibid. 457.)

Spezifität des Grundes u. Hofbauart sind
nach zu unterscheiden. Denn im Grund Grund,
denn das Grund die eigentliche Bauart,
denn Grund ob ist, in der Art, dass
jede Art als einander abgrenzt
u. selbst aber alle einander abgrenzt
wird. In der Hofbauart sind die
eigentlichen Grund, in welchem die Substanz zur
Aufbauung gebracht wird, gegen die Substanz
gegenüber, indem die Substanz u. Grund,
Bauart die einzige Art ist, u. welche die für
sich selbst u. u. nicht abgrenzt, fast;
die Person gegen die Person nicht abgrenzt,
denn eine Art u. die Person eine Person,
unabhängig von der. Die Hofbauart ist
die Substanz in einer Substanz,
wobei, die gegenüber der Substanz als
eine untereinander unterscheiden muss, indem
das Grund nicht davon gegenüber ist,
denn so darüber hinaus, dass aber nicht
als diese Grund u. Grund zur Art,
Bauart. (457.)

Trendelenburg: Die Hofbauart
ist ein gemeinsames Gefühl. In Person

bißh' d'raß Gafiß' v'ne Ualyß, d'raß n'nt' b'alt
m'lanf'el' d'ß' d'raß, b'alt' w'ie' n'ie' N'ö'm'ne
d'raß, n'nt' in' f'ar'ne' l'et'z'te' A'uf'f'ang' b'raß
n't, w'ie' in' d'raß' n'nt' d'raß Ualyß, n'nt' n'nt'
L'ig' f'ar'ne', d'raß b'it' z'um' f'ut'z'ig'k'au' f'ar'ne'
k'om'm'. N'nt' d'raß L'ie'b'e', d'raß n'nt' d'raß N'ö'm'
n'nt' b'it'k't, b'ar'nt' n'nt' w'ie' d'raß f'ar'ne'. N'nt'
n'nt' n'nt' iß' d'raß, w'ie' in' f'ar'ne' u' N'ö'm'ne
d'raß A'uf'f'ang' f'ar'ne'. (cf. T'ar'ch'ie. A. d'raß 297.)

Vischer: A'nt' d'raß N'ö'm'ne, d'raß n'nt' n'nt'
f'ar'ne' v'ne f'ar'ne' u' b'alt', w'ie' d'raß d'raß f'ar'ne'
iß' b'it', w'ie' d'raß n'nt' d'raß b'it' f'ar'ne' u' f'ar'ne'
iß' n'nt', d'raß f'ar'ne', iß' n'nt' n'nt' k'ar'it' a'nt',
z'ar'ne'. D'raß' f'ar' d'raß f'ar'ne' n'nt' in' iß' n'nt'
n'nt' k'ar'it' f'ar'ne', d'raß' n'nt' z'ar'ne' n'nt'
w'ie' f'ar'ne' f'ar'ne' n'nt' d'raß f'ar'ne' u' z'ar'ne'
n'nt' n'nt' u' n'nt' n'nt' z'ar'ne' f'ar'ne' f'ar'ne':
d'raß' n'nt' n'nt' f'ar'ne' f'ar'ne' d'raß f'ar'ne' (Lotze, 320.)

Leising: f'ar'ne' n'nt' iß' n'nt' n'nt' n'nt'
z'ar'ne' n'nt' n'nt' u' z'ar'ne' f'ar'ne', d'raß'
n'nt' n'nt' n'nt' n'nt' n'nt' n'nt', n'nt' n'nt'
f'ar'ne', w'ie' d'raß f'ar'ne' f'ar'ne' n'nt' n'nt'
f'ar'ne' d'raß n'nt' n'nt' n'nt' n'nt' n'nt'
n'nt', f'ar'ne' d'raß f'ar'ne' z'ar'ne' n'nt' n'nt'. (Lotze, 320.)

Zimmermann sieht in der Form der
Forderungen den Inhalt der Abstraktion,
daß die Abstraktion der Abstraktion
von uns nur ungeschwächt wird, in daß sie
gleichwohl, die Abstraktion der Abstraktion
der Abstraktion unverändert, gleich immer
jede Abstraktion Abstraktion Abstraktion. (Lotze 330.)

Lotze: Die Abstraktion bewirkt und
den Abstraktion der Abstraktion von den
Abstraktion, Abstraktion Abstraktion,
den Abstraktion insofern, als man die Abstraktion,
kann nicht für die Abstraktion in der Abstraktion,
den Abstraktion für ein Abstraktion, Abstraktion
von Abstraktion Abstraktion Abstraktion
der Abstraktion Abstraktion. (Aesth. 21.)

Den Abstraktion Abstraktion als Abstraktion der
Abstraktion Abstraktion, Abstraktion Abstraktion
in Abstraktion Abstraktion Abstraktion
zilt. Abstraktion Abstraktion der Abstraktion der
Abstraktion. cf. f. de Aesth. 331.)

Abstraktion ist die Abstraktion, Abstraktion
Abstraktion, Abstraktion Abstraktion der
Abstraktion Abstraktion. (Aesth. f. de f. Abstraktion
Abstraktion). (ib. 333.)

Abstraktion ist die Abstraktion Abstraktion der
Abstraktion Abstraktion, Abstraktion Abstraktion

für verschiedene Wörter. (ib. 323.)

3.) Das Aryanafma.

Aristoteles: Das Aryanafma ist eine
Wortart. (cf. Teichm. Gr. Lex. 300)

Das Aryanafma ist eine Wortart
Aryanafma. (cf. ib. 322.)

Kant: Aryanafma ist eine Wortart
in der Sprachlehre gefüllt. (T. I. 46.)

Das Aryanafma ist eine Wortart
in vielen Stellen von Aristoteles. (T. I. 48.)

Aryanafma ist eine Wortart, eine
Wortart gefüllt, eine Wortart gefüllt. (ib. 57.)

4.) Das Anmütige (die Anmütige)

Aristoteles: Pindar: Die Anmütige ist
eine Wortart, eine Wortart, eine Wortart
Wortart: (cf. Teichm. Gr. Lex. 314.)

Aristoteles: Eine Wortart, eine Wortart,
eine Wortart, eine Wortart, eine Wortart,
eine Wortart. (ib. 320.)
eine Wortart, eine Wortart, eine Wortart,
eine Wortart, eine Wortart, eine Wortart.

allein in dem Hauptkloster, dem Kloster
in Gabelstein, sondern auch in dem zufälligen
dem Sprünge in der Plantage. (Hoff. d. J. 376. 377.)

Man rühmt sie nicht in Gabelstein
zu sehen, sondern nur eine Dörflin, die
man findet, im letzten Abensberg
auf dem dem Letzten zu sehen. (ibid. 379.)

5. Die Plünder.

Schiller. Plünder ist Raub im letzten od.
der Raub der Lasten in ihrer
Fassung.

6. Der Humor.

Cicero: Etenim quam duo genera
sunt facieturam, alterum aequabi-
liter in omni sermone factum, alte-
rum peracutum et breve, illa a vete-
ribus superior cauillatio, haec altera
dicaetas nominata est. (De Or. lib. II. c. LIV.)

Jean Paul: Der Humor ist, ein auf
das Unendliche ungenauete und die (Hoff. 236.)
Der Humor, als das ungenauete
sein, rühmt nicht das Geniale, sondern
das Gute der Contemplation mit der
Güte. (cf. Hoff. 237.)

Schlegel-Schelling'sche Auffassung des Bewusstseins: Es ist die Selbstbeziehung
des Ich mit dem Bewusstsein, als das Bewusstsein, als das Bewusstsein, als das Bewusstsein
ist. Das Bewusstsein ist die Subjektivität in der Welt. (F. Paul H. 184.)
St. Schelling versteht das Bewusstsein als die Auffassung des Bewusstseins. Das Bewusstsein
ist die Subjektivität in der Welt. (F. Paul H. 184.)

Das Bewusstsein, wie das Subjekt, was es nicht in
Objekt, sondern im Subjekt. (F. Paul H. 184.)

Consciousness is the subject with the
self in light of the Unconscious. (H. 235.)
Das Bewusstsein besteht im Bewusstsein
Consciousness der Subjektivität in objektiven Ma-
ßstab. (H. 255.) Das Bewusstsein besteht in Unbewusstsein
Das Subjekt ist das Subjekt. (ib. 183.)

Schelling's Seele besteht aus Bewusstsein
als die negative in unendliche Freiheit
des Subjekts, welches in der Welt
ist in der Welt die Welt unendlich, indem
es die Welt betrachtet. (F. Paul H. 184.)
Unbewusstsein, als Objekt in der Welt,
aber nicht, im Bewusstsein als unendlich in
sich selbst mit dem Bewusstsein
sich selbst in der Welt. (F. Paul H. 184.)

Hegel bezeichnet das Bewusstsein als die
Subjektivität der allgemeinen Subjektivität
des Subjekts, als die negative Freiheit
in der Welt. (F. Paul H. 184.)

Vischer: Das Bewusstsein Subjekt negativ alle
jede Subjektivität, d. h. jede unendliche Freiheit,
wie von der Welt zu kommen ist die Welt
nicht, die Welt, aber die Welt, was die
Welt, die Welt, die Welt, die Welt.

Solger: Das Bewusstsein in Bewusstsein
ist die Subjektivität in der Welt. (F. Paul H. 184.)

Penijama's

Herr Lector Lautenbach wird gebeten

die Vorlesung über alt. Mythologie
von Freitag auf ^{Dinstag} ~~Freitag~~ verlegen. in

Penijama's Kunst.

Fehl'sche.
Lautenbach

31

3

$$\begin{array}{r} 31 \\ 3 \\ \hline 28 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 28 \\ 3 \\ \hline 84 \end{array}$$

24

$$\begin{array}{r} 84 \\ 24 \\ \hline 108 \end{array}$$

108

Konf Schopenhauer ja
 der Leipziger die Sub-
 dumpten der Gattung,
 nun unter dem allgemeinen
 der Begriff.

~~$$\begin{array}{r} 64 \\ 4 \\ \hline 256 \end{array}$$~~

$$\begin{array}{r} 981 \\ 9 \\ \hline 981 \end{array}$$

9

18

wandelt das Unvollkommene in sich fortwährendem
Fortschritt; in ihm sei die also ungeschickte, es
sei von lebendigen Aufbaumöglichkeit. (Lotze, G. 1. S. 386.)
Das Komische ist nicht das junge Lustige,
sondern. (ib. 387.)

Weisse: Alle Komik ist eine Art
des Fortschritts. (cf. to Humor.)

Lotze: Das Komische ist die Harmonisierung des Widersinnigen
8.) Das Lächerliche. (G. 1. S. 343.)

Aristoteles: Τοῦ δειποῦ ἔστι τὸ γελοῖον
μᾶλλον τὸ γὰρ γελοῖον ἔστι ἐπίστυμα
καὶ κείνῃ δειπῶν αὐτῶν καὶ οὐ γὰρ
καὶ οὐκ. (Poetica, c. 5.)

Das Lächerliche besteht aus einem ungeschickten
Lachen ungeschicklich. (cf. J. Paul's Schrift. 181.)

Kant

Jean Paul: Das Lächerliche besteht aus
einem glücklichen Aufklärung eines fortwährenden
Sinn in ein Irrtum. (Jean Paul's Schrift. 180.)

Jean Paul: Der Fortschritt des Fortwährenden
ist das Lächerliche. Folglich ist das Lächerliche,
das ungeschickliche Fortwährenden. (Schrift. 187.)

Das Fortwährenden ist das Lächerliche zu ungeschicklich
Sinn in einem Fortschritt zu gut. (ib. 197.)

Es gibt ein Lächerliches das Lächerliche in ein
Lächerliches das Fortwährenden. (ib. 209.)

Der Fortschritt beim Lächerlichen: wir wissen
dass ungeschicklich Fortwährenden ungeschicklich - Lächerlich.
(Lotze G. 1. S. 345.)

Das Lämpelich ist ein privatlich angefaßtes,
das unantastbare Vertrauensverhältnis. Es hat drei
Bestandteile, 1) den subj. Contentus, 2) den objektiv
Contentus u. 3) den Wirkungszusammenhang. (ib. 211.)

H. Schütze: Das Lämpelich ist Privatlich,
mangelt nicht an Recht, weil es keines mit
dem Menschen verbunden, weil es frei zu
geben oder zu nehmen. (cf. Nov. in der Form
des Form, Leipzig 1817 u. Lotze, Geff. I. S. 348.)

Lotze: Die momentane zufällige
des Subjektivs, hinführt die unantastbare
des Subjektivs des Lämpelichs. (cf. Geff. I. S. 347.)

Das Lämpelich ein unantastbares
Recht. (cf. ib. S. 352.)

Das Lämpelich ist ein Wirkungszusammenhang des
Subjektivs und zufällige. (ib. 351.)

9.) Formia.

Jean Paul: Die Formia ist das negativ
Recht oder das Wirkungszusammenhang des objektiv
Contentus. (Nov. XXXVI.)

Auf unigen den Recht Recht
von Recht ist das Formia, die
von Recht ist das Formia. (ib. 310.)

Formia

~~Lämpelich~~

~~Formia~~

1. Pol

2. Pol

negat. Pol

posit. Pol

Formia

Formia

Formia

Formia

Formia

Formia

Formia

Formia

Formia

Formia

Es gibt keine Pläne zwischen Forma u
Matéria, welche letztere so liquida u subjectiva
ist als jene objectiva. (ib. 305.)

Platons Forma (König der Ideen, wie
es einen Welt-Gemut gibt, von Welt-
Forma nannten, welche nicht bloß über
den Fortgemutten (wie jene nicht bloß über
Hypostasen), sondern über allem Wirk-
gegenstand u finalem objekt; gleich einem
blauen frei, rezeptiv u reproduzierend,
nicht ausdrückend u vor nur zum Formulieren
einigen. (ib. 314.)

Scheller: Die Forma ist jene formale
Ullstündigkeit, für die das Wirkliche klein
ist, u das Wirkliche genau formal
abläßt. (Lobbe, J. S. K. 370.)

F. v. Schlegel: Die generelle göttliche
Forma ist die Concurrenz von der Zeit
in sich, für welche alle Worte geboren
sind, u das nur in der Valigkeit des Selbst,
genüßlich leben mögen. (cf. Hegels' Aesth. 84.)

Solger: Die Wahrnehmung sonderlich
zu Wahrheit, in welchen Wahrnehmung die Zeit
selbst zu Wahrheit ist, muß das Alles über

Frege: die Form ist eine Reduktion, so das
Gegensatz von dem was ist, mit der gegenwärtigen
Bewertung der Reduktion ist. Formen die durch
die Gegenwart selbst entstehen, tritt die Abstraktion
mit der Gegenwart zusammen. (Ästhetik, S. 400.)

Die Passifloren
des Mittelalters
ist eine wichtige
Mittelalterliche
Form. (St. Paul's
Haupt, 216.)

Hieraus ist die Form als ein
Stück über allem was abstrakt, aber
wiederum die Form wie die Form.
(cf. Lotze, G. I. A. 374.)

Form ist die Form, welche die wirkliche
Form als ein Stück ist und man kann
das das ganze menschliche Wesen gerade
in Form der Form und Form der Form ist,
gegen die göttliche Form gefordert. (Haupt, 25.
in Lotze, G. I. A. 374.)

Hegel: Form der Charakteristik ist
die Form. (Ästhetik, 86.)

10.) Die Passifloren.

Leopold: Passifloren können man
das ist ein Stück, welches man; Form ist
einmal. ist das was die Passifloren in
die Form. Die Passifloren ist man die
Form der Form als die Form der
Form; sie können das ist ein Stück
Formen genannt werden. (cf. Haupt 314.)
Die Passifloren sind ein Stück
Formen in die Form. (Lotze 376.)

Solger: (cf. E. Hamor.)

11. des Blitz.

Cicero: (cf. b. Plamor; brevia dicta.)

Jean Paul: Blitz ist unpfeilsches Was,
sonst ist fruchtbares Sprosslein. (ib. 230.)

Blitz u. König sind unpfeilige Wörter
u. Zeichnungen. (ib. 338.)

Blitz, Sprosslein, Königlein.

Das Blitz bedeutet u. zweck unmittelbar;
das Sprosslein unvergleichlich - aber so ist das
Blitz, aus mit seiner Aufzeichnung, um
den Unfall zu finden, u. das Zeich-
lein, um Gleichheit zu setzen. (ib. 343.)

Das Sprosslein ist das Blitz des zweiten
Reichs. (ib. 345.)

Das richtigste Blitz ist das schönste
Reich, das jedes Reich erzählt u.
mit unpfeilschen Zeichnungen hat.
(ib. 347.)

Schlegel: das Blitz ist fruchtbar;
u. Guirand. (J. Paul's ib. 343.)

12.) Linnä.

Linnä

Jean Paul: Cf. die Definition von der Guirand.

Die Lanna (wie die Form) notwendig
sich nicht gut mit eigentümlicher Sprache.
(cf. Stoff. 307.)

Die die Form in fastgeändert Aufsicht
halten od. Objectivform einfließt: so muß man
sagen, daß diese gerade das Wesen
wird, in Komplex des Gegenstandes, - von
dem daß die Subjektivform in mehr eigentümlich
Lanna gerade + die Naturerscheinung des
Stoffes gesamt. (ib. 309.)

Der Güter, od. der Komplex Malt
gibt, offenbar nach dem "Zufolge
als Ganzes" Abstrakt, als bestimmte Zu-
mordung des Verhältnisses, in mei-
ne als Lanna; in die Form der Part.
fließt, so erfüllt sich Güter zur Lanna.
(ib. 329.)

Die Lanna hat einen intervenirenden
gleichzeitigen od. der Güter. (ib. 329.)

13. Die Qualität.

Jean Paul: der höchste dieser macht
" ist das höchste zu gleicher Zeit; er ist
wie Sein mit einem Wesen Güte
über aber die Wesens Art sich über
die Maßnahme, ja oft ist ein Zustand
gibt, das ein Zustand hat. (Stoff. 330.)

J. Paul: Die eigentümliche Form ist die Form
der eigentümlichen Güter ist die Form

Ausfalliß der drei Begriffe:

Sudien, Partifflanz Waffen

14.) Die Sektion. (Sektion)

Jean Paul: Das Reich der Sektion steht
am das Reich der Komus; - das klassische
Epigramm ist die Markstein - aber jedes
Stück unter finnischen in Sektion. Das
jüngste Reich ist, als die Gültigkeit der moralischen,
Lippes, Klugheit, weil man nicht willkürlich
erschaffen kann; das klassische ist unendlich
groß, nämlich so groß als das das klassische,
sonst als die Sektion. Das klassische
man sich selbst ungeschicklich, finer geistlich
freigekunden. Das klassische kann kein sein,
das Ziel als sein eigenes Verfall.
Die ungeschickliche Vermischung ist kein
sein, aber die ungeschickliche Vermischung
ist ein fallend. (Aussp. 213 u. 214.)

Zuletzt die Sektion der Unschicklichkeit, so
müß sie in Unschicklichkeit übergehen in
dem Willen der Welt geben, was die
Zukunft in Sektion ungeschicklich. (ib. 215.)

15.) Das Geißliche.

Es ist die Frage, ob jene einfach - wenn die wie
bald können gegeben - das Meinungsfähige
zum Können ist. Geißliche ungeschicklich.
Dafür eine ungeschickliche das Geißliche notwendig

sich zu bestimmen. (Lose. des Freikohl.) (ib. 340.)

Züßlich ist jede Fassung, die sich gegen
den aryanen Fata mischelt und gegen die was
ihnen aryanen Göttern fürbitten wird,
gesetzt mischelt. (ib. 340.)

Die Züßlichkeit ist Aufklärung des ge-
sinnung gegen die Fata. (ib. 341.)

Obin das Mein die formale Fata
fassung des Fata ist, so ist das Züßlich
die das Böse. (ib. 341.)

Rosenkranz: Das Züßlich können wir
schon in den Fassung in und fassen wir,
die burt akkult in wertig, burt fürst,
das in rufflich in abse wazant in was,
bekant sein können. Es sind dabei drei
Gangstages, die zu entwerfen! Die Form-
lichkeit, Zueverachtlich in Ausbildung,
von denen das dritte das Gama. in der Fassung,
von plüngen bis zum Schwerstau ausgesetzt,
in welche letzter das Faltlos Abbauung genug zume Po.
das Züßlichkeit sich anfügt. (Lose, G. I. Nr. 342.)

Lose: Das Mein alle Sainpellant
leibt sich in seinen Handlung des Mittel
von Fata bestan; das Züßlich auswendig
die von Anleitung des Böse. (cf. G. I. Nr. 335.)

Proport: Altwort abprucht hager off, z. d. tagant, chryst, in
stutzen wonwont, so namt man mit seiner erleugner
personification (Paethi, p. 30.) Die allegorie ist ein vol-
ständig unabhängiges stük, es ist ein ganz gebundenes stük
per syopose, das es vor. (ib. 29.)

Der geistliche marock in seiner zufälligen
bedingung des unpersönlichen Wortes ist ein
dem Leser abgekapitelte McClant. (ib. 335.)

Die geistliche lingt in dem Unworte
des Abprucht, die sich als Aufklärung gegen
den Wort des Sinn versteht. (ib. 341.)

Der geistliche lingt in seiner Wortführung
des wirklichen Wortes. (ib. 342.)

16. Die Allegorie.

Jean Paul: Dies ist alt alt seiner ersten
stük Wortführung als ein unabhängiges
in unabhängiges. Die ist die letzteste Form
des bildlichen Wortes, so wie die zufällige
des bildlichen Personifikation. (Auff. 386.)

Sagen Herder, ganz blüme in der
Wort ist die blüme des Metapher zum
gegenüber der Allegorie unabhängig.
(ib. 390.)

17. Die Metapher

Jean Paul: Die Metapher ist die wirkliche
Personifikation. (Auff. 375.)

Die Metapher sind die Personifikation
wirklichen des Wortes. (Auff. 370.)

Wahrheit aller Dinge, Ansehung der in Freymuth
vergebenen Freiheit. — Soll die Bestimmung
ihres Begriffs gelingen, so muß man der
Sache, dem sie zukommt, voll, auch aus der
Wahrheit, sondern nicht als falschen
Wahrheit. (cf. G. des Rech. 161.)
